

Mit Botulinumtoxin gegen chronische Migräne

— Mit Botulinumtoxin A steht eine effektive und wenig belastende Injektionstherapie für die chronische Migräne zur Verfügung. Botulinumtoxin A kann in einer neurologischen Praxis gut in das Therapiekonzept eingebaut werden, schilderte Dr. Astrid Gendolla, niedergelassene Neurologin in Essen. Bewährt hätte sich, eine Sprechstundenhelferin als Botox-Managerin einzuarbeiten. In ihrer Praxis wird die Botoxtherapie an einem Nachmittag pro Woche angeboten und pro Patient eine Therapiezeit von 15 Minuten eingeplant. Die Injektionen sollten in den empfohlenen Dosierungen an allen Injektionsorten appliziert werden, dies bedeutet 31 Injektionen à 5 Botulinumeinheiten an sieben Kopf-, Schulter- und Nackenmuskeln mit insgesamt 155 Einheiten. Profitieren Patienten von dieser Behandlung, kann diese nach drei Monaten wiederholt werden.

Fast eine Million Menschen leiden hierzulande an chronischer Migräne. Nach der PREEMPT-Studie [Dodick DW et al. *Headache* 2010; 50:921–36; Aurora SK et al. *Acta Neurol Scand* 2014; 129:61–70] an 1.005 Teilnehmern mit fünf Behandlungszyklen besserten sich die Symptome von knapp der Hälfte der Patienten bereits nach dem ersten Injektionszyklus, berichtete PD Dr.

Uwe Reuter von der Berliner Charité. Die aktuelle Behandlungsanleitung sieht nur zwei Zyklen vor, aber bisher gibt es keine wissenschaftliche Evidenz für eine Tachyphylaxie. In Berlin wurden seit 2013 insgesamt 88 Patienten mit zwei bis acht Behandlungszyklen therapiert. Nach der Botulinumtoxintherapie benötigten die Patienten signifikant weniger Akutmedikamente und die Anzahl der Kopfschmerztag sank eindrucksvoll. 80 % waren Responder und wer auf den ersten Zyklus ansprach, profitierte auch von weiteren Zyklen, sagte Reuter. Dies bestätigt eine spanische Studie, in der 112 Patienten über fünf Jahre untersucht worden waren, die zu 81,8 % positiv auf Botulinumtoxin reagiert hatten und die Therapie daher alle drei bis vier Monate wiederholten [Cernuda-Morollón E et al. *Cephalalgia* 2015; 35:864–8]. Ptose trat bei 14,4 % auf. Diese Nebenwirkung war auch in Berlin der häufigste Grund für einen Abbruch. Botulinumtoxin stellt eine wertvolle Therapiealternative dar, die in der Berliner Charité bei über 60 % der Patienten über den zweiten Behandlungszyklus hinaus fortgeführt wurde. Weitere Studien sollten klären, welche Therapieintervalle sinnvoll sind und ob ein krankheitsmodifizierender Effekt eintritt. *Stephanie Kraus*



© AbleStock.com / Hemera Technologies / Thinkstock

Eine Therapieoption bei chronischer Migräne stellt die Injektionstherapie mit Botulinumtoxin dar.

Assoziiertes Symposium „Das Behandlungs-ABC der chronischen Migräne“, im Rahmen des Deutschen Schmerzkongresses 2015; Mannheim, 15. Oktober 2015; Veranstalter Pharm-Allergan

Neue Maßstäbe bei der Rückenmarkstimulation

— St. Jude Medical, ein weltweit tätiges Medizintechnik-Unternehmen, hat Ende letzten Jahres die CE-Zulassung für Proclaim™ Elite Chronic Pain System erhalten. Es handelt sich um das weltweit erste und einzige System für Rückenmarkstimulation (SCS), das keiner regelmäßigen Wiederaufladung bedarf und für Therapien unter Anwendung der Burst-Stimulation von St. Jude Medical zugelassen ist. Die Zulassung beinhaltet außerdem die bedingte MRT-Fähigkeit des Systems, wodurch Patienten sichere MRT-Scans von Kopf und Extremitäten erhalten können.

Zudem ist die Geräteplattform erweiterbar, das heißt, der Patient kann in Zukunft verfügbar werdende SCS-Technologien nach deren Zulassung per Software-Update in

das System einbinden, anstatt es auf chirurgischem Wege durch ein moderneres Gerät ersetzen zu lassen. Früher mussten die meisten Patienten einen zusätzlichen operativen Eingriff über sich ergehen lassen, um neue Produktfunktionen und -vorteile nutzen zu können.

Da das Gerät sowohl herkömmliche SCS als auch Burst-Stimulation zur Verfügung stellt, bildet es die Grundlage für bessere Behandlungsergebnisse und stellt eine zweite Option für Patienten dar, die anfänglich auf eine herkömmliche SCS-Therapie nicht angesprochen haben oder bei denen die Schmerzlinderung im Laufe der Zeit nachgelassen hat. Die proprietäre Burst-Stimulation von St. Jude Medical verwendet intermittierende Stimulationsimpulse (soge-

nannte „bursts“) und ahmt auf diese Weise die natürliche Reizauslösung im Nervensystem des menschlichen Körpers nach, sodass eine enger an den physiologischen Gegebenheiten orientierte Methode zur Therapie chronischer Schmerzen entsteht. Es konnte gezeigt werden, dass die Burst-Stimulation nicht nur eine bessere Schmerzlinderung bewirkt, sondern bei den meisten Patienten auch ein als „Parästhesie“ bezeichnetes, kribbelndes Gefühl beseitigt oder reduziert; dieser Effekt kommt häufig bei der herkömmlichen SCS vor. St. Jude Medical bietet nun beide Stimulationsarten sowohl in wiederaufladbaren als auch in nicht wiederaufladbaren Geräten an. Das Unternehmen hofft, den betroffenen Patienten somit eine gute therapeutische Auswahlmöglichkeit bieten zu können.

Nach Informationen von St. Jude Medical